

# Zur Befreiung Tirols

Man muss am Beginn dieser Rezension eines voraussichtlichen: Ein wesentlicher Beweggrund der historischen Arbeit des Autors dürfte in diesem Fall im Bemühen liegen, die bis dato (aus seiner Sicht zu) patriotisch gefärbte Geschichtsschreibung in Hinblick auf die „Selbstbefreiung“ Innsbrucks zurecht zu rücken und damit einhergehend den Protagonisten der Operation „Greenup“ den ihnen angemessenen Stellenwert zukommen zu lassen. Doch dazu später.

Die beschriebene Operation des US-Kriegsgeheimdienstes ist in der deutschsprachigen Fachliteratur lange Zeit weitgehend unbearbeitet geblieben, erst 2019 erschien in diesem Zusammenhang die von Thomas Albrich geschriebene Biographie über den Tiroler Franz Weber, der einer der Beteiligten war (siehe dazu die Besprechung im FK Nr. 54/Juli 2019).

Zum Inhalt: Am 26. Februar 1945 sprang Franz Weber, desertierter Wehrmachtsoffizier, mit zwei weiteren Männern als Agenten des OSS (Office of Strategic Services, Vorgänger der CIA), über dem Sulztaler Ferner aus einem amerikanischen Bomber ab. Aufgabe dieser Geheimdienstoperation mit dem Namen „Greenup“ war es, Kriegsmitteltransporte über den Brenner auszukundschaften und Erkundungen über die (wie Pirker detailreich darstellt, nur behauptete) Alpenfestung Tirol zu sammeln.

Pirker beschreibt in seinem Buch sehr ausführlich den Werdegang und das soziale Milieu Webers und der anderen Protagonisten des in der OSS-Basis in Bari vorbereiteten Fallschirmspringerkommandos. Er stellt außerdem dar, wie diese nach Ende des Weltkrieges, obwohl räumlich sehr weit voneinander entfernt, bis zuletzt freund-

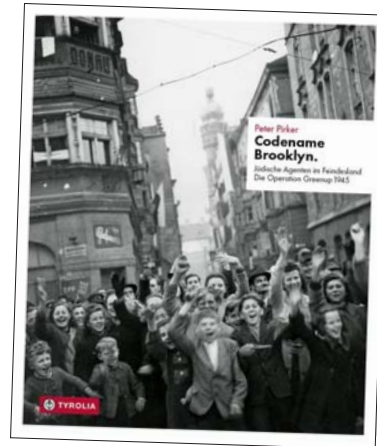
schaftlich verbunden blieben. Neben Weber, der sich nach kurzer Begeisterung 1938 vom Nationalsozialismus abwandte, zur US-Armee desertierte und überzeugter Gegner des Nationalsozialismus wurde, sind dies die zwei vor den Nazis in die USA geflüchteten Juden Fred Mayer aus Freiburg und Hans Wijnberg aus Amsterdam.

Dyno Löwenstein, ebenfalls Jude und aus Deutschland in die USA geflüchtet, betreute die Gruppe. Pirker zeichnet anhand von Personalakten, Erinnerungsberichten und Interviews ein facettenreiches Bild der Genannten, die der Darstellung zufolge hochmotiviert waren, an der Befreiung Europas vom Nazijoch aktiv mitzuwirken.

## Über den eigentlichen Auftrag hinaus

Wie Pirker darstellt, ging die Gruppe weit über den eigentlichen Auftrag, nämlich nachrichtendienstliche Erkenntnisse zu erlangen, hinaus und baute ein weitverzweigtes Widerstandsnetz auf. Dabei beschreibt er, wie die Bevölkerung und hier wiederum vor allem die weibliche, in Webers Heimatort Oberperfuss, einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen der Operation beigetragen hat. Einheimische, tief im ausgeprägten Katholizismus der Gegend verwurzelte Frauen fungierten als Quartiergeberinnen, stellten Kontakte her, waren als Boten aktiv. Für Pirker „das operative Rückgrat“ der Operation Greenup.

Fest steht, dass die im Buch beschriebene Geheimdienstaktion einen Beitrag zur Befreiung Tirols geleistet hat und fest steht wohl auch, dass dieser Beitrag in der Geschichtsschreibung lange Zeit nicht nur unterbeleuchtet, sondern da und dort möglicherweise auch bewusst ausgeblendet wurde.



**Peter Pirker: Codename Brooklyn. Jüdische Agenten im Feindesland. Die Operation Greenup 1945. Mit einem Fotoessay von Markus Jenewein. ISBN 978-3-7022-3756-1, 2. Auflage 2019 Tyrolia Verlag Innsbruck, 29,95 EUR**

Unterschiedliche Auffassungen kann man aber bezüglich des Anteils des Tiroler Widerstandes um Karl Gruber und Ludwig Steiner vertreten. Pirker erkennt diesen zwar durchaus an und zieht ihn auch nicht in Zweifel, er lässt ihn aber neben der Tätigkeit der OSS-Protagonisten in den Hintergrund treten. Dass der Autor den OSS-Agenten den Hauptanteil an der Befreiung Tirols zuweist, mag man noch in unterschiedlichen Lesarten der Geschichte begründet sehen und akzeptieren.

Kritik verdient aber, dass Pirker bisweilen den Eindruck erzeugt, den Trägern des Tiroler Widerstandes die Rolle von Statisten zuordnen zu wollen, die nur aufklauben mussten, was das zweifellos ebenfalls tapfere Fallschirmkommando aufbereitet hatte.

Das aber wird weder dem Tiroler Widerstand noch dessen Protagonisten gerecht – und ist die Schwachstelle eines eigentlich gut aufbereiteten und akribisch recherchierten Buches. ■

## Lückenhafte Erinnerung

Es ist ein durchaus bemerkens- und begrüßenswertes Projekt, welches der Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus anlässlich seines 25-jährigen Bestehens verwirklicht hat. 14 Texte, allesamt aus der Buchreihe „Erinnerungen“ wurden in einem Hörbuch zusammengefasst und erzählen die Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus.

Die Präsentation der so entstandenen Doppel-CD fand am 19. Oktober in Anwesenheit von Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka und Vertretern der Opferverbände im Theater Nestroyhof/Hamakom im 2. Bezirk statt. Die Stimme leihen den Opfern Mercedes Echerer, Katharina Stemberger, Cornelius Obonya und Tobias Resch. Eine Aufnahme des Gola Akkordeon Duos der Komposition „Lost and Found“ von Felix Lee, der die Zeit des Nationalsozialismus mit seiner jüdischen Mutter in Wien überlebt hat, begleitet die Hörer durch das Hörbuch. Die Texte betreffen vorwiegend jüdische Erinnerungen, daneben kommen Roma, ein „Kind vom Spiegelgrund“, eine Zeugin Jehovas, eine Kärntner Slowenin sowie ein Wehrmachtsdeserteur zu Wort.

Schmerzlich vermisst man allerdings Zeugnisse aus dem politischen Widerstand. So bleibt die Erinnerung – leider – lückenhaft. Hörproben sowie Bestellung auf: [www.nationalfonds.org](http://www.nationalfonds.org)

